



Kurzinformationen für Lehrer_innen: **Extremismus und Abwertungen**

Was ist Extremismus?

Das Bundesweite Netzwerk Extremismusprävention und Deradikalisierung definiert Extremismus folgendermaßen: „Der Begriff Extremismus stammt vom lateinischen Wort ‚extremus‘ ab und bedeutet ‚äußerst‘. Extremismus bezeichnet daher eine ‚zum Äußersten‘ hin gerichtete politische, religiöse oder weltanschauliche Einstellung. Eine totale Veränderung des gesellschaftlichen Ordnungssystems wird angestrebt. Dabei ist die Anwendung von Gewalt und Zwang im Extremismus ein legitimes Mittel zur Zielerreichung.“¹

Extremismus ist kein Begriff, der sozialwissenschaftlich eindeutig definiert ist. Häufig wird in Extremismus-Definitionen der Gegensatz von Extremismus und demokratischen Grundwerten wie etwa den Menschenrechten konstatiert und Extremismus am Rande der Gesellschaft verortet. Damit werden jedoch einerseits Unterschiede zwischen extremistischen Ideologien nivelliert und andererseits extremistische und abwertende Einstellungen in der Mitte der Gesellschaft vernachlässigt.

Welche Werte und Ideen einer Gesellschaft diametral gegenüberstehen, ist zudem abhängig vom historischen, politischen und sozialen Kontext. So galt etwa die Abschaffung der Sklaverei in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts oder die Einführung des Frauenwahlrechts in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts im Kontext ihrer Zeit als radikal und extremistisch.

Was ist Radikalisierung?

Als Radikalisierung wird in der Literatur oft der Prozess beschrieben, der zu (gewalttätigem) Extremismus führt. Was hier allerdings aus dem Blick gerät, ist ein emanzipatorischer Begriff von Radikalisierung, der eine radikale Gesellschaftsveränderung – unabhängig von politischen Systemen – anstrebt. Als radikal könnten somit etwa Demokratiebewegungen in totalitären Staaten oder feministische Bewegungen in patriarchalen Gesellschaften bezeichnet werden. Radikalität ist nicht notwendigerweise dasselbe wie Extremismus, weshalb auch der Radikalisierungsbegriff, der sich in der Literatur eingebürgert hat, durchaus in Frage gestellt wird.

Einig ist sich die Fachliteratur darin, dass das, was mit dem Begriff gefasst wird, ein Prozess und kein plötzliches Ereignis ist. Dieser Prozess verläuft selten linear und kann vielfältige Ursachen haben. Radikalisierungsverläufe sind individuell unterschiedlich. Folgende Gemeinsamkeiten können jedoch in den meisten Fällen festgestellt werden:

1. Bereitschaft für die Annahme extremistischer Ideologien, hervorgerufen durch Erfahrungen von Unmut, Konflikt, Unzufriedenheit; es kann sich sowohl um einen individuellen Identitätskonflikt handeln als auch um soziale, gesellschaftliche Faktoren wie Diskriminierung, Rassismus, politische oder soziale Spannungen

¹ Österreichische Strategie Extremismusprävention und Deradikalisierung. Bundesweites Netzwerk Extremismusprävention und Deradikalisierung. 2018. <https://www.beratungsstelleextremismus.at/wp-content/uploads/2018/10/2236.pdf>



2. Einbindung in Sozial- und Gruppenprozesse, Erfahrung einer „solidarischen Gemeinschaft“
3. Annahme einer extremistischen Ideologie: Identifikation von Schuldigen, Konstruktion von „Wir“ und „die Anderen“²

Was macht extremistische Gruppierungen für Jugendliche und junge Erwachsene attraktiv?

Anerkennung und Gemeinschaft

Wissenschaftler_innen und Praktiker_innen sind sich einig, dass Zugehörigkeit ein wesentliches Angebot extremistischer Gruppierungen darstellt. Die Zugehörigkeit zu einer „solidarischen“ Gemeinschaft und die vermeintliche moralische Überlegenheit stärken das Selbstwertgefühl. Die Abwertung anderer Gruppen suggeriert zusätzlich Sicherheit, Stärke und Macht. Anerkennung und Zuspruch binden Jugendliche an ideologisierte Gruppierungen.

Orientierung und Sicherheit

Auf dem Weg zum Erwachsenwerden sind Jugendliche auf der Suche nach Wahrheit und Orientierung. Wesentlich in der Phase der Adoleszenz ist die Abgrenzung und Abwertung von anderen Lebens- und Denkformen, etwa von der Welt der Erwachsenen. Extremistische Ideologien vermitteln durch ein leicht verständliches und starres Weltbild einfache Antworten auf komplexe Fragen im Prozess der Identitätsfindung. Das Gefühl, ihr Leben selbst in die Hand nehmen zu können, der richtigen Gruppe zuzugehören sowie den richtigen Weg eingeschlagen zu haben, wird Jugendlichen durch ein dichotomes Weltbild erleichtert, welches streng zwischen Richtig und Falsch, Gut und Böse unterscheidet.

Provokation und Protest

Für Jugendliche ist es eine Entwicklungsaufgabe, sich von ihren Eltern abzugrenzen und sich von der Kindheit zu verabschieden. Protest gegen die Elterngeneration ist dabei ein zentraler Faktor. Provokation ist ein Bedürfnis der Adoleszenz und selbst drastische Formen der Abgrenzung können identitätsstiftend wirken. Extremistische Gruppierungen bieten vielfältige Möglichkeiten an Provokation. Sie ermöglichen es Jugendlichen, eine aus Diskriminierungs- und Ausgrenzungserfahrungen resultierende Wut oder Frustration zu kompensieren und/oder auszuleben.

Eine einfache Beschreibung komplexer gesellschaftlicher Verhältnisse und die Schaffung einer Gruppenidentität über Abgrenzung gegenüber anderen, ist für Jugendliche ein normaler Prozess während ihrer Adoleszenz. Es ist nichts Außergewöhnliches, dass sich Jugendliche in einem eigenen Freundeskreis im Zuge der Ablösungsprozesse von der Herkunftsfamilie eine Ersatzfamilie suchen und sich stark über die Zugehörigkeit zu einer Gruppe definieren. Bis zu einem bestimmten Grad gehen solche Prozesse immer mit einer unterkomplexen Sicht auf die Welt und einem stark gruppenbezogenen Verhalten einher. Vereinfacht könnte man sagen,

² Vgl. Neumann Peter: Radikalisierung, Deradikalisierung und Extremismus. 2013.

<http://www.bpb.de/apuz/164918/radikalisierung-deradikalisierung-und-extremismus?p=all>



dass Weltsichten, die politisch-extremistischen Weltanschauungen ähneln, Teil jeder Adoleszenz sind, die meisten Jugendlichen also eine Phase durchlaufen in denen ihr Weltbild dem politischer Extremist_innengleicht. Genau dies macht Jugendliche aber auch besonders empfänglich für extremistisches Gedankengut und zwar insbesondere dann, wenn zu diesen üblichen Phasen der Adoleszenz – etwa die Identitäts- und Orientierungssuche in einer sich pluralisierenden Welt mit komplexer werdenden Werteordnungen oder die damit einhergehende Abgrenzung vom Herkunftssystem (wie Familie) sowie der Umgang mit neuen Anforderungen – noch zusätzlich krisenhafte Entwicklungen dazukommen. Problematisch wird es also dann, wenn Jugendliche in einer solchen Phase einer einfachen Einteilung der Welt in Wir und die Anderen, Gut/Böse, Freund/Feind verharren und aus einer Phase der Adoleszenz ein verhärtetes Weltbild geschmiedet wird.

Wie nutzen Extremist_innen Abwertungen?

Soziale Gruppen definieren sich über bestimmte Merkmale und entscheiden so, wer dazugehört und wer nicht. Das ist ein grundlegendes soziales Phänomen, welches uns dabei hilft, eine sehr komplexe, sich ständig verändernde Umwelt begreifbar und kontrollierbar zu machen z.B., wenn man Schüler_innen in unterschiedliche Klassen und Altersstufen einteilt, um den Unterricht sinnvoll gestalten zu können. Es passiert jedoch häufig, dass Gruppen sich vor allem darüber definieren, was sie nicht sind und wer nicht teilnehmen darf anstatt über die eigentlichen Ziele. Für Extremist_innen bedeutet es, dass alle, die nicht zu der von ihnen definierten Gruppe gehören potentielle Feinde sind.

Die mangelnde Fähigkeit anzuerkennen, dass unsere Welt zu vielschichtig ist um sich in einfache Gegensatzpaare wie z.B. Freund_in/Feind_in oder Gut/Böse teilen zu lassen ist bezeichnend für Extremist_innen.

Bei der Erklärung, warum „die Anderen“ böse sind und warum man sie mit allen Mitteln bekämpfen und töten muss, spielen Abwertungen eine wichtige Rolle. Abwertungen werden hier auf zwei verschiedene Arten genutzt:

1. Die Opferrolle: Man selbst wird unterdrückt und ungerecht behandelt, man wird durch unterschiedliche Herangehensweisen abgewertet z.B. Benachteiligung in der Schule, im Job, bei Sozialleistungen oder am Wohnungsmarkt.
2. Das Feindbild: Die Anderen werden z.B. als fehlgeleitet, schwach, genetisch minderwertig oder einfach als böse (das genügt oft schon) beschrieben und abgewertet. Dabei kommt es meistens zu Kombinationen von den weiter oben beschriebenen Abwertungsformen.

Um Taten wie Mord als probate Mittel rechtfertigen zu können müssen die Feinde zuvor erst dehumanisiert werden. Das bedeutet, dass sie soweit entfremdet und abgewertet werden, also als so böse beschrieben werden, dass die Gruppenmitglieder sie nicht mehr als Menschen mit Gedanken, Gefühlen, Wünschen und Ängsten wahrnehmen, sondern lediglich als Marionetten der großen Feinde, welche vernichtet werden müssen. Tier- und Ungezieferbezeichnungen (z.B. Ratten, Läuse,...) für Gruppen von Menschen mit bestimmten



Merkmale sind ein deutliches Anzeichen dafür, dass hier eine extremistische Gruppe versucht sie zu entmenschlichen. So können selbst schlimmste Taten innerhalb der Gruppe akzeptiert und gerechtfertigt werden.

Ein weiteres wichtiges Element mit dem Extremist_innen arbeiten, ist Angst. Ängste lassen Menschen leichter zu extremen Handlungen greifen; es ist ein Grundinstinkt, um unser Leben zu schützen.

Wie erzeugen Extremist_innen Angst? Sie erzeugen Ängste durch ständige Wiederholung einer einfach gestrickten Geschichte vom Kampf Gut gegen Böse in der die eigene Gruppe (die Guten) durch eine oder mehrere andere Gruppen (die Bösen) bedroht werden. Diese Geschichte wird laufend neu erzählt und alle Ereignisse werden mit dieser Geschichte verknüpft. Reale Ereignisse werden so schnell Teil einer großen Verschwörungstheorie. Ein allgegenwärtiges und mächtiges Feindbild erzeugt besonders viel Angst.

Zwei Formen von Extremismen – ein Beispiel

Rechtsextremismus und jihadistischer Extremismus werden vom österreichischen Verfassungsschutz derzeit als besonders demokratiegefährdend eingeschätzt. Die folgende Gegenüberstellung soll dazu dienen, die ideologischen Grundprinzipien zu beschreiben.

	Rechtsextremismus	Jihadistischer Extremismus
Begriff	Sammelbezeichnung für politische Auffassungen und Bestrebungen – von fremdenfeindlich/rassistisch bis hin zur nationalsozialistischen Wiederbetätigung – die im Namen der Forderung nach einer von sozialer Ungleichheit geprägten Gesellschaftsordnung die Normen und Regeln eines modernen demokratischen Verfassungsstaates ablehnen und diesen mit Mitteln bzw. GutheiÙung von Gewalt bekämpfen. ³	Sammelbezeichnung für politische und militärische/terroristische Bewegungen die unter Berufung auf eine idealisierte Frühphase des Islams die "Wiederherstellung" einer "islamischen Ordnung" fordern und diese auch mittels Gewalt durchsetzen wollen. Ziel ist die Errichtung eines globalen Khalifats aller Muslime, wobei Muslime, die der eigenen Lesart des Islams widersprechen als Abtrünnige und damit ebenfalls als Feinde betrachtet werden.
Weltbild	Das rechtsextreme Weltbild ist gekennzeichnet durch Nationalismus, Fremdenfeindlichkeit, völkische Ideologie, Antisemitismus, Rassismus, ein rückwärtsgewandtes – sich auf vermeintliche Natürlichkeit – stützendes Gesellschaftsbild (Homophobie,	Sie verstehen den Islam als Gegenmodell zu westlichen, demokratischen Staats- und Gesellschaftsformen aber auch zum traditionellen Islam, der als verwässert oder gar als Rückfall in den Polytheismus (Schirk) gilt. Die von

³ <https://www.bvt.gv.at/401/files/Verfassungsschutzbericht2018.pdf>



	Ablehnung Geschlechtergerechtigkeit etc.) und oft auch mit der Verherrlichung des NS-Regimes und Relativierung bis zur Leugnung des Holocausts. ⁴ Zudem werden in den letzten Jahren bei vielen rechtsextremen Strömungen Ressentiments gegen Muslime immer wichtiger. In der so genannten Neuen Rechten ersetzen ethnopluralistische Vorstellungen teilweise den positiven Bezug zum Nationalsozialismus. Bei rechtsextremen Strömungen mit Bezug zur Türkei, Serbien oder Polen, die ebenfalls in Österreich vertreten sind, gibt es teilweise andere Bezugspunkte als den NS (Turan, Tschetnik, etc.)	ihnen propagierte "islamische Ordnung" göttlichen Ursprungs (Scharia), die im Koran, in der Praxis der muslimischen Urgemeinde (Sunna) und in den biografischen Berichten über den Propheten (Hadithe) verbindlich vorgegeben sei, müsse alle Lebensbereiche regeln. ⁵
Angestrebte Gesellschaftsordnung	autoritäres oder gar totalitäres staatliches System errichten, in dem nationalistisches und rassistisches Gedankengut die Grundlage der Gesellschaftsordnung bilden sollen – Führerstaat; In der Neuen Rechten wird ein ethnopluralistischer Staat angestrebt in dem unterschiedliche Kollektive durchaus auch nebeneinander existieren können, allerdings nur als Kollektive miteinander in Austausch treten und der Einzelne nicht als Bürger, sondern als Teil eines völkischen Kollektivs mit vermeintlich unveränderlicher Kultur Bedeutung hat.	die Errichtung einer allein religiös legitimierten Gesellschafts- und Staatsordnung - Islamischer Gottesstaat (Kalifat), indem religiöse Minderheiten nur als Schutzbefohlene mit minderen Rechten geduldet werden, wenn diese Angehörige von monotheistischen Buchreligionen sind (v.a. Christen und Juden).
Gruppierungen (Auswahl)	Blood and Honour - Combat 18, Volksfront, Hammerskins, Identitäre Bewegung, Graue Wölfe, Ustascha, Wiedenska Inicjatywa Narodowa	IS (Islamischer Staat), Al Qaida, Hayat Tahrir ash-Sham, al-Shabaab Milizen und deren Umfeld und Vorfelddorganisationen u.a. in Ö
Feindbild (Auswahl)	Andere Ethnien (Nicht-Weiße), Juden und Jüdinnen, Muslime, Homosexuelle, Menschen mit Behinderungen, Migranten und Asylwerber, demokratisches System, Kommunismus, Liberalismus, Linke	„der Westen“, Kapitalismus, Kommunismus, Demokratien, Nicht-Muslime, Christen- und Juden, Homosexuelle, Jesidi
Mittel zur Zielerreichung	Rassenkrieg zwischen Weißen und anderen Rassen - das ist das Mittel und Ziel einer bestimmten rechtsextremistischen Ideologie, gilt aber nicht für alle; andere Manifestationen rechtsextremistischer Agitation können	„Jihad“ zwischen Gläubigen und Ungläubigen

4 https://www.beratungsstelleextremismus.at/wp-content/uploads/2016/10/jugend_u_extremismus_kraitt_fabris.pdf
 5 <https://verfassungsschutz.brandenburg.de/cms/detail.php/lbm1.c.336523.de>



	von Propaganda, Straßenagitation, dem Aufbau illegitimer Parallelstrukturen bis Vorbereitungen auf den Tag X etc. reichen	
Ziel	Auslöschung oder Unterwerfung aller Nicht-Weißen bzw. der jeweils ausgemachten feindlichen Gruppe	Auslöschung oder Unterwerfung aller Ungläubigen

Diese Gegenüberstellung zeigt nur einen sehr kleinen Ausschnitt der beiden Extremismen. Beide Extremismen bestehen aus einer unzähligen Ansammlung an Gruppierungen, Bewegungen und Meinungsführern die einzelne der beschriebenen Punkte unterschiedlich deutlich auslegen und unterschiedliche Erklärungsansätze bieten. Eine zentrale Gemeinsamkeit ist jedoch die Ablehnung von allgemeingültigen Menschenrechten für alle Menschen unabhängig von ihrer Herkunft, Hautfarbe, Religion, sozialer Stellung und ihrem Geschlecht. Eine weitere wichtige Gemeinsamkeit ist der wechselseitige Bezug auf die beiden Extremismen. So nützen beide Seiten Anschläge, Drohungen und Verschwörungstheorien der jeweils anderen Seite, um ihr Feindbild weiter zu schärfen, Ängste zu schüren und weitere Anhänger für die eigene Sache zu rekrutieren.

Warum sind Abwertungen im Kontext von Extremismus so gefährlich?

Niemand wird über Nacht zum_ zur Extremist_in. Es ist eine Vielzahl unterschiedlicher Erfahrungen, die über kurze oder längere Zeit zu immer extremer werdenden Ansichten führen können. Die Beratungsstelle Extremismus führt an, dass es keine einfachen Antworten, keinen Katalog an Eigenschaften gibt, den es abzhaken gilt, um Radikalisierung feststellen zu können. Erfahrung von Abwertung, Diskriminierung und Ausgrenzung können aber dazu beitragen, dass sich Personen radikalieren bzw. von Extremist_innen gezielt radikalisiert werden.

Abwertungen, egal ob sie innerhalb der Familie, der Schule, im Beruf oder bei zufälligen Begegnungen auf der Straße stattfinden tragen in jedem Fall zu einer feindseligeren Gesellschaft bei, in der das wechselseitige Vertrauen aller Bürger_innen in einander wie auch in ihre Institutionen immer weiter sinkt. Dieses sinkende Vertrauen führt im Gegenzug zu steigenden Ängsten (z.B. selbst ausgegrenzt zu werden, den Job zu verlieren, tötlich angegriffen zu werden). Genau diese Ängste machen es Extremist_innen leicht unsere Gesellschaft zu spalten, um ihre eigenen Ideen von Ungleichheit und Gewalt zu verwirklichen.

Wir alle können mit unseren Handlungen täglich dazu beitragen diesen Entwicklungen entgegenzuwirken, in dem wir gegen Abwertungen auftreten, selbst nicht abwertende Handlungen setzen und jenen zur Seite stehen die Abwertungen erfahren.

Was kennzeichnet extremistische Gruppierungen?

Es gibt eine große Anzahl an Abstufungen von extremistischen Gruppen, speziell jene, die Nachwuchs rekrutieren wollen, stellen sich nach außen hin oft als harmloser Verein oder



Interessensgruppierung dar. Jedoch werden bei näherer Betrachtung oft folgende Merkmale (in Variationen und mit unterschiedlich ausgeprägter Intensität) erkennbar.

- Die totale Überlegenheit einer Gruppe über alle anderen steht im Mittelpunkt.
- Gewalt und sogar Mord sind legitime Mittel zur Erreichung der Gruppenziele.
- Menschen mit bestimmten Merkmalen (z.B. bestimmte Hautfarbe, Herkunft, Religion) sind automatisch Feinde und werden entmenschlicht dargestellt (haben keine Seele, keine Gefühle, keine Menschenrechte) und werden auch sprachlich abgewertet (z.B. als Ungeziefer bezeichnet).
- Es werden sehr einfache Erklärungsmodelle angeboten, wie unsere Welt funktioniert. Es gibt nur zwei Ausprägungen zB. Freund_in/Feind_in, Gut/Böse. Für Abstufungen ist kein Platz. Wer nach Abstufungen fragt wird sofort als potenzielle_r Feind_in betrachtet.
- All jene die nicht Teil der Gruppe sind werden automatisch zu potenziellen Feinden.
- Die Gruppe beschreibt sich selbst als Opfer und stellt sich stets in einer Situation großer Gefahr bzw. Bedrohung durch den großen „Feind“ dar.
- Bestehende soziale Kontakte zu Freunden und Familie und allen die vielleicht anders denken sollen abgebrochen werden.

Wie erkenne ich, ob Schüler_innen in das Fahrwasser extremistischer Gruppen kommen?

Die Beratungsstelle Extremismus hat dazu einige Punkte zusammengestellt, jedoch muss gesagt werden es gibt keine Checkliste von Anzeichen, die auf eine extremistische Geisteshaltung schließen lassen. Folgende Verhaltensweisen können jedoch auf einen Prozess der Radikalisierung bzw. Hinwendung zu extremistischen Ideologien und Gruppen hinweisen:

- Er_sie ändert seine_ihre Lebensweise (z.B. Ess- und Schlafgewohnheiten, Hobbys, Kinobesuche, Sport) deutlich.
- Er_sie schränkt den Kontakt mit bisherigen Freunden ein oder zieht sich ganz von seinem_ihrem bisherigen Umfeld zurück.
- Er_sie besucht häufig einschlägige Seiten und Foren im Internet.
- Er_sie hört nur mehr einschlägige Musik (in der rechtsextremen Szene Bands wie Landser, Radikal, Stahlgewitter, im dschihadistischen Milieu Naschids)
- Er_sie wird zunehmend aggressiv, wenn es um die eigene politische Überzeugung oder die eigene Religion geht.
- Er_sie gibt offen rassistische und/oder antisemitische Äußerungen von sich und verherrlicht den Einsatz von Gewalt.

Bei Fragen zum Thema Extremismus können Sie sich an die Beratungsstelle Extremismus wenden

Helpline: 0800 2020 44

E-Mail: office@beratungsstelleextremismus.at

Web: <https://www.beratungsstelleextremismus.at/>



Die Helpline der Beratungsstelle fungiert als niederschwellige Anlaufstelle für alle Fragen und Unsicherheiten rund um das Thema; unabhängig der Zielgruppe. Darunter fallen auch Lehrkräfte; das Angebot umfasst Beratung im Einzelfall, Workshops, Fachberatungen etc. an den Schulstandorten oder das Kollegium etc.; wie bei allen Zielgruppen wird auch bei Lehrkräften fallspezifisch nach entsprechenden passenden Unterstützungsnetzwerken auch außerhalb der Beratungsstelle gesucht (Schulpsychologie, Sozialarbeit, Eltern, andere Beratungsstellen, etc.).

Hier finden Sie **weitere Materialien und Infos zum Thema Extremismus**

Allgemein

- Rechtsextremismus: <http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/>
- Islamismus: <http://www.bpb.de/politik/extremismus/islamismus/>
- Julia Ebner: Wut. Was Islamisten und Rechtsextreme mit uns machen. 2017. Theiss Verlag, Darmstadt.
- Thomas Schmidinger: Jihadismus: Ideologie, Prävention und Deradikalisierung. 2015. Mandelbaum Verlag, Wien.
- Thomas Rammerstofer: Graue Wölfe. Türkische Rechtsextreme und ihr Einfluss in Deutschland und Österreich. 2019. LIT Verlag, Berlin et.al.
- Julian Bruns, Kathrin Glösel, Natascha Strobl: Die Identitären. Handbuch zur Jugendbewegung der Neuen Rechten in Europa. 2017. Unrast Verlag, Münster.
- „Extrem, radikal, fanatisch. Was tun?“ – <https://www.youtube.com/watch?v=SDdXSzm7oYI>
- Radikal getarnt: Extremismus im Netz erkennen – so geht MEDIEN – <https://www.youtube.com/watch?v=CKYFdNszQCs>
- Deutschland extrem Extremismus von links und rechts Doku 2019 – <https://www.youtube.com/watch?v=vbXZrH891f0>
- Hassliebe: Muslimfeindlichkeit, Islamismus und die Spirale gesellschaftlicher Polarisierung: https://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/IDZ_Islamismus_Rechtsextremismus.pdf
- Politischer Extremismus: https://www.gewaltinfo.at/themen/2015_04/politischer-extremismus.php
- Jugend und Extremismus: https://www.beratungsstelleextremismus.at/wp-content/uploads/2016/10/jugend_u_extremismus_kraitt_fabris.pdf

Speziell für Lehrer_innen

- Extremismus erkennen: <https://www.lehrer-online.de/fokusthemen/extremismuspraevention/extremismus-erkennen/>
- DARAUF KOMMT ES AN! JUGENDARBEIT FÜR MENSCHENRECHTE UND DEMOKRATIE: Rechtsextremismusprävention durch jugendkulturelle Zugänge: https://www.beratungsstelleextremismus.at/wp-content/uploads/2019/08/2019_CI_Darauf-kommt-es-an.pdf



Autor_innen: Verena Fabris, Bernhard Jäger, Thomas Schmidinger, Katharina Siegl